

Die Onkologischen Schwerpunkte (OSP) des Landesteils Nordrhein zogen kürzlich in Dortmund eine Bilanz ihrer Arbeit der vergangenen fünf Jahre. Das Fazit: eine flächendeckende, wohnortnahe Versorgung ist erreicht, nun sollen die Aktivitäten der OSP im Bereich Qualitätssicherung ausgeweitet werden.

Im Dezember 1989 hatten sich unter Regie des Ministeriums für Arbeit, Gesundheit und Soziales die Landesverbände der Krankenkassen, die Krankengesellschaft Nordrhein-Westfalen und die Kassenärztliche Vereinigung Nordrhein in einer gemeinsamen Empfehlungsvereinbarung zur Verbesserung der Versorgung onkologisch erkrankter Patienten verpflichtet. Es wurde festgelegt, daß die onkologische Nachsorge flächendeckend, wohnortnah und qualitätsgesichert erfolgen soll. Die beiden erstgenannten Ziele sind nahezu verwirklicht, nun konzentrieren sich die Aktivitäten der OSP auf die Qualitätssicherung.

Qualitätssicherung findet auf der Basis vorheriger Analysen statt. Voraussetzung dafür ist eine nach einheitlichen Standards durchgeführte Dokumentation, in die sämtliche Aktivitäten der niedergelassenen Ärzte und der Krankenhausärzte sowie alle Phasen der Nachsorge einbezogen sind. Aus den per EDV erfaßten Daten lassen sich Ansätze für eine gezielte Qualitätsverbesserung ableiten, beispielsweise für eine Überarbeitung von Therapiestandards. Mit inbegriffen sind dabei unter anderem die Nachsorgeempfehlungen der Arbeitsgemeinschaft der Tumorzentren und Onkologischen Schwerpunkte des Landes Nordrhein-Westfalen (kurz: ATO-Empfehlungen; siehe auch *Rheinisches Ärzteblatt August 1996, Seiten 18 ff.*), die als Grundlage für die zeitliche Abfolge und die Modalitäten der Nachsorge von Tumorkranken dienen.

*Im Mittelpunkt: Der Patient. Die acht onkologischen Schwerpunkte in Nordrhein haben jetzt eine Zwischenbilanz ihrer Arbeit gezogen.*  
Foto: KVNo

# Zwischenbilanz der Onkologischen Schwerpunkte

*Die acht Onkologischen Schwerpunkte (OSP) im Landesteil Nordrhein haben in den vergangenen fünf Jahren eine flächendeckende, wohnortnahe Krebsnachsorge aufgebaut. Nun sollen die qualitätssichernden Aktivitäten ausgebaut werden.*

von Birthe Motzkus

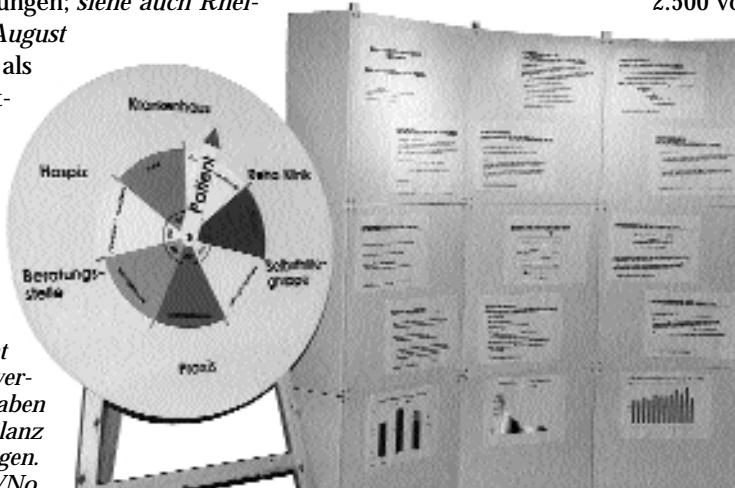
Folgende Zahlen verdeutlichen die zunehmende Akzeptanz der OSP:

- 1995 waren 93 Prozent aller in Frage kommenden Krankenhäuser Mitglied in einem der OSP.
- Ein Drittel der in Nordrhein niedergelassenen Ärzte meldete seine onkologischen Patienten. Betrachtet man lediglich die für die Versorgung von Krebspatienten überwiegend in Frage kommenden Fachgruppen, steigt die Beteiligung sogar auf 45 Prozent.
- Im Versorgungsgebiet Nordrhein erkrankten jährlich 35.800 Patienten neu an Krebs. Allein in 1995 wurden 28.000 Krebsneuerkrankungen gemeldet, die allerdings auch Nacherfassungen der Vorjahre beinhalten. Insgesamt haben die Schwerpunkte seit ihrem Arbeitsbeginn 86.000 Tumorentitäten erfaßt.
- Die Primärtherapie onkologischer Erkrankungen ist überwiegend an die stationäre klinische Behandlung gebunden. Demgemäß stammen Daten der Erstdiagnose in den meisten Fällen aus dem Krankenhaus; in 1995 wurden von beinahe 17.500 Erstberichten 2.500 von niedergelassenen Ärzten eingereicht.

## Flächendeckende Datenerhebung

Das Ziel einer flächendeckenden Datenerhebung ist nahezu erreicht. So wurden in Nordrhein zwischen Ende 1991 und Mitte 1993 acht Onkologische Schwerpunkte aufgebaut, um die Nachsorge von Krebspatienten zu organisieren. Voraussetzungen dafür sind eine qualitativ hochwertige, zeitnah erstellte Basisdokumentation und die aktive Mitarbeit der beteiligten Krankenhausärzte und niedergelassenen Ärzte.

➤ Die Nachsorge der Tumorkranken selbst wird dagegen fast ausschließlich ambulant durchgeführt und obliegt deshalb regelhaft den niedergelassenen Ärzten. Während in 1995 25.800 der eingehenden Nachsorgeunterlagen von Klinikern eingereicht wurden, dokumentierten doppelt so viele niederge-



lassene Ärzte Nachsorgeuntersuchungen.

Die wohnortnahe Versorgung wird durch einen Datenaustausch der Schwerpunkte untereinander erleichtert. Die Daten jedes Patienten werden direkt nach ihrem Eingang in einem der OSP an die für den Wohnort zuständige Leitstelle weitergeleitet. Über die Verwendung einheitlicher Dokumentationsbögen, die unter Rückgriff auf die Erfahrungen bestehender Register entwickelt wurden, und einer einheitlichen Software sowie über einen Abgleich der Behandlungs- und Personendaten wird garantiert, daß jede Patientenkarriere eindeutig und unverwechselbar festgehalten wird. Die Daten unterschiedlicher Behandler und nachsorgender Ärzte werden zentral zusammengeführt. Bei Arzt- oder Wohnortwechseln kann die Betreuung jederzeit sichergestellt werden.



**Elemente der Qualitätssicherung**

Im Rahmen der Arbeit der OSP sind folgende Elemente der Struktur- und Prozeßqualität bereits jetzt realisiert und werden fortlaufend optimiert:

- standardisierte Dokumentation über die Verwendung einheitlicher Bögen und einer einheitlichen Software,
- ständiger Informationsaustausch,
- Kooperation der Versorgungsebenen aus Krankenhaus und niedergelassenem Bereich und
- Transparenz des Leistungsgeschehens (durch einen jährlich erstellten Bilanzbericht, die Beantwortung von Anfragen behandelnder Ärzte in fachlicher Hinsicht oder hinsichtlich des Verbleibs bzw. der Krankengeschichte von Patienten, die Bereitstellung von Statistiken oder Jahresberichten einzelner OSP für die Krankenkassen und die Erstellung synoptischer Krankheitsverläufe, die bei Erinnerungen an fällige Nachsorgetermine i.d.R. als Information an den behandelnden Arzt beigelegt werden).

**Konsile und Expertenpools**

Als weitere systemverbessernde Maßnahmen werden in allen acht Schwerpunkten in regelmäßigen Abständen Interdisziplinäre Onkologische Konsile (IOK) durchgeführt. Sowohl niedergelassene Ärzte als auch Krankenhausärzte können in Fallbesprechungen Problemfälle schildern und mit ihren Kollegen verschiedener Fachrichtungen Lösungsmöglichkeiten erarbeiten. Die OSP bieten Hilfestellung bei der Organisation und Durchführung der IOK; in einigen Schwerpunkten wurden eigens Expertenpools eingerichtet, die diese Besprechungen fachlich vorbereiten und darüber hinaus als Ansprechpartner für besondere Problemkreise zur Verfügung stehen.

In der psychosozialen Betreuung von Krebspatienten wurden in den Bereichen des Tumorzentrums Aa-

chen und des OSP Ruhr erste Erfahrungen gesammelt. Zukünftig werden die Kontakte zu Selbsthilfegruppen, Krebsberatungsstellen und Gesundheitsämtern der Region weiter ausgebaut und gefestigt.

Bezüglich der Ergebnisqualität wird vielfach der Sinn und Nutzen onkologischer Nachsorge in Frage gestellt, da angezweifelt wird, ob die durch die OSP organisierte onkologische Nachsorge – wie auch Nachsorge generell –, dazu dienen kann, Lebenszeiten zu verlängern. Unabhängig von der kontrovers geführten Diskussion ist unbestritten, daß Nachsorge von den betroffenen Pati-

enten gewünscht wird. Als hinreichend gesichertes Ergebnis der Bewältigungsforschung gilt, daß gerade bei Krebspatienten kontinuierliche Betreuung und psychosoziale Unterstützung dringend notwendig sind. Über eine Intensivierung der Betreuungssicherheit wird somit ein Mehr an Lebensqualität vermittelt.

Die OSP in Nordrhein werden zukünftig ihre Aktivitäten im Bereich der Qualitätssicherung noch ausweiten. Zunächst war es wichtig, die Grundvoraussetzungen für weitergehende Maßnahmen zu schaffen. Dies ist – wie eingangs erwähnt – nahezu vollständig gelungen, sowohl im Hinblick auf Flächendeckung als auch im Hinblick auf die wohnortnahe Versorgung von Krebspatienten. Die erhobenen Daten gilt es nun sinnvoll zu nutzen. Neben einer möglichen Beteiligung am Aufbau eines nordrheinischen Krebsregisters zeigt das Beispiel des OSP Bonn, daß bereichseigene Daten sinnvoll verwendet werden können, beispielsweise für die Erarbeitung bereichseigener Leitlinien für die Diagnose, Nachsorge und Therapie von Mamma-, Bronchial- und Dickdarmkarzinomen.

Unabhängig von der Dokumentation selbst sowie der diesbezüglichen Arbeit der Leitstellen werden sich die OSP immer mehr zu regionalen Kristallisationspunkten für Qualitätszirkel, die Fort- und Weiterbildung von Ärzten und die Zusammenarbeit mit Selbsthilfegruppen entwickeln.

<b>Onkologische Schwerpunkte im Landesteil Nordrhein</b>	
Anschrift OSP	
<b>Tumorzentrum Aachen e.V.</b> Nachsorgeleitstelle Klinikum Pauwelsstr. 20, 52074 Aachen Tel. 0241/80 89 728	<b>OSP Duisburg e.V.</b> Am Burgacker 30 47051 Duisburg Tel. 0202/99 23 40
<b>OSP Bergisch-Land e.V.</b> Carnaper Str. 55 42283 Wuppertal Tel. 0202/25 05 90	<b>OSP Köln e.V.</b> Postfach 906001 51126 Köln Tel. 02203/96 45 0
<b>Onkologischer Schwerpunkt Bonn e.V.</b> Im Mühlenbach 2b, 53127 Bonn Tel. 0228/97 97 00	<b>OSP Linker Niederrhein e.V.</b> Beethovenstr. 13-15 41061 Mönchengladbach Tel. 02161/85 04 5
<b>OSP Düsseldorf, Mettmann, Neuss e.V.</b> Himmelgeister Str. 37 40225 Düsseldorf Tel. 0211/90 56 6	<b>OSP Ruhr e.V.</b> Heinrich-Held-Str. 33 45133 Essen Tel. 0201/84 20 70